

Diese Woche mit «Bericht des Monats»

Nr. 26/2022 – Woche 27.06.22 bis 03.07.22

Nach Urteil in den USA: Israel erleichtert Zugang zu Abtreibungen

Die quasi-Abschaffung der legalen Abtreibung in vielen amerikanischen Bundesstaaten schlägt auch in Israel hohe Wellen: Nachdem mehrere Mediziner und Politiker Anfang der Woche die Abschaffung des bisherigen Systems und eine Liberalisierung der Politik des Landes forderten, billigte der Ausschuss für Arbeit, Wohlfahrt und Gesundheit der Knesset nun neue Regelungen, die den Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen erleichtern sollen.



Israelis demonstrieren für eine Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen am Internationalen Frauentag 1978 (Bild: Dan Hadani Sammlung, Nationalbibliothek/Wikimedia Commons)

Eine wichtige Änderung der jahrzehntealten Vorschriften sieht vor, dass medikamentöse Frühabtreibungen künftig in Ärztehäusern und nicht mehr nur in Krankenhäusern vorgenommen werden können. Darüber hinaus müssen sich Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen wollen, nicht mehr einem Prüfungsausschuss stellen, das den Abbruch genehmigt. Die Abschaffung des Ausschusses erfordert ein Gesetz, dessen Verabschiedung unwahrscheinlich ist, aber die neuen Vorschriften bedeuten, dass die Antragstellerinnen nicht mehr persönlich vor den Gremien erscheinen müssen.

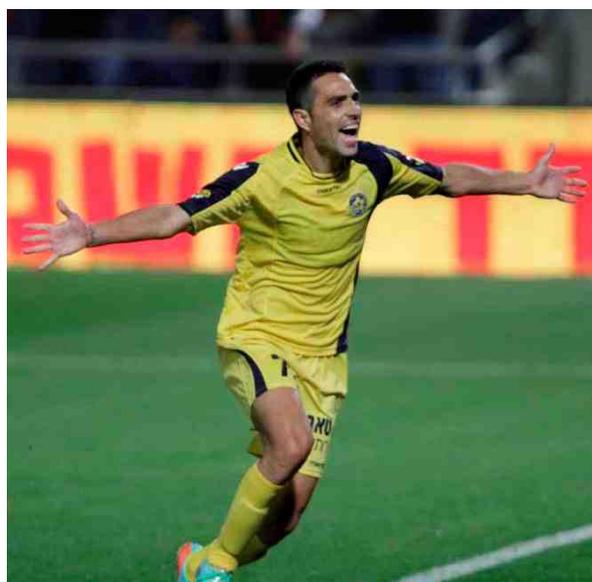
Das Antragsverfahren soll digitalisiert werden, so dass die Ausschussmitglieder Zugang zu allen erforderlichen Informationen haben und die Frauen die Unterlagen nicht mehr persönlich abgeben müssen. Das Antragsformular, das in der Vergangenheit als zu invasiv und demütigend kritisiert wurde, wird ebenfalls aktualisiert, wobei der Fragebogen auf ein Minimum reduziert und „entwürdigende Fragen“ entfernt werden, hiess es in der Erklärung. Der Fragebogen, der aus dem Jahr 1977 stammt, wird keine Fragen mehr enthalten, in denen gefragt wird, ob Frauen oder ihre Partner Verhütungsmittel verwenden. Allerdings werden die Frauen weiterhin gefragt, ob sie schon einmal einen Schwangerschaftsabbruch hatten, da diese Frage als medizinisch relevant erachtet wird.

Fussballstar kehrt nach Israel zurück

Der Fussballstar Eran Zahavi kommt nach Israel zurück. Wie der Verein jetzt bekannt gab, hat er einen Zweijahresvertrag für Maccabi Tel Aviv unterschrieben. Zahavi hatte Maccabi Tel Aviv vor sechs Jahren verlassen und danach u.a. für den holländischen PSV Eindhoven gespielt.

Der 34-jährige Zahavi äusserte seine Freude über die Rückkehr in die Mannschaft und dankte den Vereinsverantwortlichen und seinen Fans in einer Erklärung des Vereins: „Ich werde alles geben, um meinen Mannschaftskameraden und allen, die mit dem Verein verbunden sind, zu helfen, die Ziele und den Erfolg zu erreichen, den wir uns alle wünschen.“

Auch bei dem notorischen Jerusalemer Fussballverein Beitar Jerusalem gibt es Veränderungen: Der Beitar-Jerusalem-Fanclub hat eine Einigung über den Kauf des Vereins erzielt in der Hoffnung eine Phase der Unruhe und Unsicherheit unter dem Eigentümer Moshe Hogeg zu beenden, gegen den wegen Betrugs und Sexualdelikten ermittelt wird. Die Vereinbarung zwischen Hogeg und dem Fanclub bedeutet, dass letzterer rund 12 Millionen Schekel (ca. 3,3 Millionen Euro, 3,35 Millionen CHF) aufbringen muss, um den Verkauf abzuschliessen, die Schulden zu begleichen, das Defizit des Clubs zu reduzieren und ein Budget für Spielerneuzugänge im kommenden Sommer festzulegen, berichteten israelische Medien. Bis Sonntag hatte die Stiftung Berichten zufolge jedoch gerade einmal 650.000 Schekel (ca. 180.000 Euro, 181.000 CHF) aufgebracht.



Eran Zahavi kehrt zu seinem Heimatverein Maccabi Tel Aviv zurück (Bild: Nir Keidar - ניר קידר - Nir Keidar)

«Bericht des Monats»

Öko-Dörfer in Israel: Wilde Natur und bewusste Lebensweise

Von Rebecca Steiner

Ökodörfer liegen in Israel im Trend. Ein ökologisches Dorf oder Ökodorf ist definiert als eine Gemeinschaft mit dem Ziel, sozial, kulturell, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltiger zu werden. Diese Dörfer wollen durch bewusste Gestaltung und Lebensweise so wenig wie möglich negative Auswirkungen auf die natürliche Umwelt verursachen. Klil, Adama und Kadita sind einige der grösseren Dörfer im israelischen Galiläa, die das Land in seiner wilden Natur erhalten. Da ein gesünderes Leben in den letzten Jahren immer beliebter geworden ist, ist es nicht verwunderlich, dass diese älteren und bekannteren Dörfer jahrelange Wartelisten für Menschen haben, die dorthin ziehen wollen.



Ein Olivenhain in Galiläa, nicht weit von einem Ökodorf (Bild: RS)

In und um all diese Ökodörfer gibt es Wasserlöcher, Höhlen, Gräber, Olivenpressen, Wildpferde, Kühe und sogar Füchse. Bei einem Besuch in einem dieser Orte könnte man meinen, man würde wie vor tausend Jahren leben. Die Vorgärten und Hinterhöfe sind unberührt und „wild“, einige sind sogar von Bergen umgeben. Die Stille ist heilsam, und das Rauschen des Windes in den Bäumen ist ohne die Geräusche der Autos in der Nähe nicht zu überhören. Ohne Lichtverschmutzung gibt es nachts keine Strassenlaternen, die Sterne und der Mond erhellen den Himmel. Das Land ist voll von Obstbäumen, Weinreben und unzähligen Olivenbäumen. In der Olivensaison werden in all diesen Dörfern die Oliven geerntet, und viele Anwohner haben kleine Familienbetriebe, die eingelegte Oliven und Olivenöl verkaufen. Einige Menschen leben ausschliesslich von diesem Einkommen. Wenn

das Land unzerstört ist, kann man all die wilden Farben und Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum gedeihen sehen. Es ist fast so, als wäre hier in diesem Teil des Landes die Zeit stehen geblieben. Alle diese Dörfer werden hauptsächlich mit Solarenergie betrieben, und die meisten Häuser wurden von den Besitzern selbst gebaut. Einige Menschen, darunter auch Familien, leben sogar in Jurten, die wie feste Zelte sind.

Jedes Dorf hat sein eigenes Flair

Jedes dieser Dörfer hat sein eigenes „Flair“. Während Klil grösser ist als Adama und Kadita, ist Kadita älter und „rauer“, mit Zäunen aus alten Metallbettgestellen. In Klil gibt es eine Vielzahl von Anbietern von alternativer Medizin, Yoga, Meditation, Kampfsportarten und mehr. Adama gilt als „spiritueller“ und jünger als die beiden anderen. Kadita ist bekannt für sein Olivenöl, von dem manche sagen, dass das Öl für den ersten und zweiten Tempel in Kadita hergestellt wurde. In Klil finden Sie sicher mehr Airbnbs und in Adama die meisten Jurten. Aber die Art und Weise, wie diese Dörfer die Natur erhalten, ist nicht nur strukturell. Es ist die Art und Weise, wie man lebt. Die Dinge sind dort langsamer, ruhiger. Die Menschen arbeiten auf dem Land, einige stellen ihre eigenen Seifen, Shampoos und Öle aus dem Grün der Umgebung her und bauen sogar ihre eigenen Lebensmittel an. Einige Familien haben eine Ziegenherde und stellen ihren eigenen Käse her, während viele ihre eigenen Hühner haben.



Ein Wohnhaus im Ökodorf Kadita (Bild: RS)

Wenn man tagsüber durch eines dieser Dörfer spaziert, sieht man Menschen, die sich um ihre handgefertigten Dächer und Böden kümmern oder lange meditative Spaziergänge unternehmen. Die Nachfrage nach Wohnraum in diesen Orten ist gross und die Warteliste lang. Es ist unglaublich schwierig, dort Land oder Häuser zu kaufen. Einige der Grundstücke in diesen Dörfern haben Gästehäuser für Freiwillige, die bei der Pflege des Landes helfen und im Gegenzug in der Natur leben.

Im Moment mag es schwierig sein, einen Platz in diesen drei Dörfern zu finden, aber zum Glück entstehen in Israel immer mehr Ökodörfer. Viele von ihnen befinden sich im Norden Israels, weil sie in der Nähe von Gewässern liegen, aber diese Bewegung beginnt sich in ganz Israel auszubreiten. Es gibt eine Facebook-Gruppe mit dem Namen „Ökologische Gemeinschaften“ mit etwa 20.000 Mitgliedern, die nach Möglichkeiten suchen, an solchen Orten zu leben oder Freiwilligenarbeit zu leisten. Das Ökoleben, es liegt im Trend.



Unberührte Natur: In israelischen Ökodörfern scheint die Zeit stehen geblieben zu sein (Bild: RS)

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX